

Angaben zum Auslandsaufenthalt (Pflicht)

Gastland, -stadt, -universität/einrichtung: Université de Toulouse, Toulouse, Frankreich	Zeitraum des Aufenthalts: 2 Semester, WS25/26 und SS26
Aufenthaltstyp (Studium, Praktikum, Forschung): Erasmus-Studium	Studienfächer: Humanmedizin

Kontaktdaten (freiwillig)

Name:	E-Mail:
-------	---------

IHR ERFAHRUNGSBERICHT

Bitte lassen Sie die Struktur der Vorlage unverändert und gehen Sie auf die einzelnen Themenfelder ein. Ihre Informationen und Tipps sind für zukünftige Stipendiatinnen und Stipendiaten sehr nützlich! Wir möchten Sie deshalb auch bitten, einer Veröffentlichung zuzustimmen. Herzlichen Dank für Ihre Mithilfe!

VORBEREITUNG

- Allgemeine Tipps zur Planung** (Zum Beispiel: Auswahl des Landes und der Gastuniversität, Organisation, Bewerbung bzw. Anmeldung an der Gasthochschule, Sprachkurse zur Vorbereitung etc.)

Toulouse habe ich ausgewählt, da es mir von verschiedenen anderen Erasmus-Studenten empfohlen wurden und aufgrund seiner studentischen Atmosphäre und mittleren Größe sowie südlichem Flair perfekt für einen 1-jährigen Aufenthalt schien.

Nach der Bestätigung des Erasmus-Platzes in Toulouse habe ich rechtzeitig alle Informationen zu Immatrikulation und Wohnheimsplatzvergabe erhalten. Die Kommunikation erfolgte einfach und unkompliziert per Mail durch die Incoming-Verantwortliche der allgemeinen Universitätsverwaltung. Sie war stets gut erreichbar und hat zügig und vollständig meine Fragen beantworten können.

Zur Vorbereitung habe ich am Sprachzentrum der LMU einen Französisch-Sprachkurs belegt. Würde ich jedem empfehlen.

- Visum** (Zum Beispiel: erforderliche Unterlagen und deren Beschaffung, Dauer des Antragsverfahrens, Kosten etc.)

Frankreich befindet sich in der EU. Daher ist kein Visum für EU-Staatsbürger erforderlich. Anreise (Zum Beispiel: besondere Hinweise zur Anreise, Verkehrsmittel, Tipps zum Grünen Reisen etc.)

- Anreise** (Zum Beispiel: besondere Hinweise zur Anreise, Verkehrsmittel etc.)

Flüge aus Deutschland sind zumeist äußerst teuer (>200€), Direktflüge gibt es (Stand 2026) nur aus München. Daher würde ich empfehlen, entweder mit der Bahn oder mit dem Auto anzureisen. Ich habe eine Zugverbindung über Paris gewählt. Somit konnte ich mein gesamtes Gepäck transportieren.

- Auslandsrankenversicherung**

Ich habe meine deutsche kassenärztliche Krankenversicherung der AOK behalten und keine zusätzliche Versicherung abgeschlossen. Die Rückerstattung der Kosten gestaltete sich einfach.

- Unterkunft** (Zum Beispiel: Wohnheim, Privatunterkunft, Kosten, Hinweise zur Wohnungssuche etc.)

Ich habe im staatlichen, offiziellen Wohnheim gewohnt („CROUS“). Mein Zimmer war ideal auf dem Unicampus gelegen, direkt an der U-Bahn und mit dem nötigsten ausgestattet. Ich hatte ein eigenes Bad und habe in der Gemeinschaftsküche gekocht. Das Zimmer war klein (9qm), aber dafür inkl. CAF (französische Mietunterstützung für Studenten) mit ca. 170€ pro Monat extrem günstig. Ein richtig

guter Deal! Da im Wohnheim stets weitere Erasmus-Studenten gewohnt haben, war es einfach, Anschluss zu finden. Ein VISALE (Bürgschaft des französischen Staates für Mietsachen) erforderlich. Dieses kann recht einfach online abgeschlossen werden. Zudem war eine Hausratsversicherung erforderlich. Diese habe ich über „ADH Assurance Étudiants“ abgeschlossen.

IHR AUFENTHALT AN DER GASTEINRICHTUNG

6. Organisation des Studiums / Forschungsaufenthaltes / Praktikums an der Gastuniversität (Zum Beispiel: sprachliche Voraussetzungen und Unterrichtssprache, Kurswahl und Prüfungen, Betreuung und Unterstützung durch Gastuniversität, wichtige Anlauf-/Infostellen etc.)

Zu Beginn des Aufenthaltes war es für alle Studenten erforderlich, einen Sprachtest im Sprachzentrum der Universität Toulouse abzulegen. Dieser wurde regelmäßig zu Beginn und Ende des Semesters wiederholt. Daraufhin wurden wir in einen Französischkurs eingeteilt, der unserem Niveau entsprach. Dies ist eine super Lösung, wie ich finde! Den Französischkurs habe ich die vollen 2 Semester lang wöchentlich besucht.

7. Beschreibung des akademischen Inhalts Ihres Aufenthaltes (Zum Beispiel: Niveau und Methodik im Vergleich zur LMU, Arbeitsaufwand etc.)

Allgemein war die Lehre weniger ausführlich und einfacher gehalten als an der LMU. Der Arbeitsaufwand hielt sich für Erasmus-Studenten in Grenzen. Die Anwesenheit bei allen Vorlesungen war obligatorisch. Die Vorlesungen waren mittelgut bis schlecht, da sie zumeist inhaltlich knapp gehalten waren und keine Vorlesungsfolien zur Verfügung gestellt wurden. Es wurde erwartet, dass Inhalte im Selbststudium in den „College“-Büchern gelernt werden. Diese fand ich als PDF in den verschiedenen Whatsapp-Semestergruppen der französischen Studenten.

Die fachspezifischen Prüfungen in Ausführung und Schwierigkeit stark variierten. Das einzige Theorieformat während eines Theorie-Monats waren Vorlesungen, während in die Famulaturblöcke wie bspw. Gynäkologie und Nephrologie teilweise sehr gut durchdachte PBL-Teachings und Interaktive Fallbeispiele integriert waren.

Mein Französisch konnte ich stark verbessern. Dies wurde dadurch erleichtert, dass ich durch die vielen Famulaturen ständig von Franzosen umgeben war und somit die Sprache täglich anwenden konnte.

Die Organisation des Fachspezifischen in der Medizin in Toulouse gestaltete sich schwierig. Die Kommunikation mit den beiden Koordinatoren war schwierig, da auf E-Mails nur sporadisch oder gar nicht geantwortet wurde. Die in den automatischen Antworten hinterlegte E-Mail-Adresse funktionierte gar nicht, sodass Nachrichten vor Beginn des Erasmus überhaupt nicht zugestellt werden konnten. Somit war es schwierig bis unmöglich, vor Beginn des Aufenthalts konkrete und verbindliche Informationen zum organisatorischen Ablauf des Studiums in Toulouse zu erhalten.

Moodle-Zugänge wurden nicht bereitgestellt, aktuelle Kurspläne und Kalender wurden selbst auf mehrfache Nachfrage nicht verschickt, und Informationen zu Prüfungen, Stundenplänen oder administrativen Abläufen waren nur schwer zugänglich.

Hinzu kamen widersprüchliche Anweisungen, beispielsweise hinsichtlich der Organisation der Prüfungstermine in den jeweiligen Fächern: Während der Erasmus-Koordinator zunächst ausdrücklich untersagte, die Fachbereiche selbstständig zu kontaktieren, forderte er später genau dies ein. Gleichzeitig blieb er selbst Antworten zu Prüfungsterminen und Prüfungsinhalten schuldig.

Besonders irritierend war der Umgangston gegenüber Studierenden, die lediglich versuchten, grundlegende Informationen für die Planung ihres Erasmus-Aufenthaltes zu erhalten. Auch wiederholte Nachfragen zu Kursplänen, Stundenplänen und Prüfungsterminen blieben dabei erfolglos. Dies sind Informationen, die für Erasmus-Studierende essenziell sind und die eigentlich proaktiv kommuniziert werden sollten. Anstatt berechnete Anliegen ernst zu nehmen und die fehlenden

Informationen bereitzustellen, entstand der Eindruck, dass Nachfragen als persönliche Belästigung empfunden wurden.

In meinem Fall war die Organisation von Terminen zur Koordination des Studiums und Unterschrift von Dokumenten zwar etwas langwierig, allerdings wurden schlussendlich alle meine Dokumente von den Koordinatoren unterschrieben, sodass ich meine Leistungen an der LMU anerkennen lassen konnte.

Die in das Curriculum integrierten Famulaturen/Praxismonate („Stages“) wurden in Abstimmung mit dem Medizin-Erasmus-Koordinator organisiert. Eine selbstständige Organisation. Dieser ist nicht vorgesehen und nicht möglich. Die Auswahl dieser gestaltete sich äußerst unorganisiert und langwierig. Es ist wichtig, regelmäßig zu überprüfen, ob Wünsche beim Koordinator angekommen sind und registriert wurden.

8. Anerkennung der erbrachten Leistungen

Ich habe den Großteil der Kurse des deutschen Modul 5 (Päd, Gyn, Ger) belegt und diese anerkennen lassen. Die entsprechenden Informationen dafür sind auf der Erasmus-Sektion der Modul-5-Moodle-Seite zu finden. Dort gibt es eine Checkliste zu Modul 5, die die zu sammelnden Dokumente und den Prozess der Anerkennung beschreibt.

In erster Linie würde ich dazu raten, während der Vorlesungen und Theorieneinheiten in Toulouse die behandelten Themen zu dokumentieren. Es gibt es keine offiziellen Skripte, Vorlesungsfolien, Lernzielkataloge oder Themenübersichten der Universität. Des Weiteren werden Anwesenheitslisten zu den Vorlesungen von den Medizin-Erasmus-Koordinatoren erwartet, auch wenn dies nie proaktiv kommuniziert wurde. Deshalb: Unterschriftenliste wie in München. Informationen darüber, ob diese Listen in Papierform oder digital vorliegen müssen, waren widersprüchlich.

Den weiteren Prozess der Anerkennung habe ich in Abstimmung mit der Modul-5-Koordination durchgeführt. Es war notwendig, dass ich zu jedem einzelnen der anzuerkennenden Fächern eine Übersicht zusammenstelle, die detailliert Theoriestunden und Inhalte auflistet. Diese müssen überwiegend mit denen der LMU übereinstimmen. Die Liste habe ich vom Erasmus-Koordinator in Toulouse prüfen und unterschreiben lassen. Ebenso war es notwendig, in jedem dieser Fächer eine Note erhalten zu haben, wofür ich in Toulouse jeweils schriftliche oder mündliche Prüfungen abgelegt habe.

Für die Anerkennung des Modul 5 ist es ebenso erforderlich, ein Wahlfach absolviert zu haben (hatte ich bereits vor meinem Auslandsaufenthalt). Dies ist im Ausland meist schwierig bis unmöglich, da die Themen mit denen der LMU übereinstimmen müssen und diese teilweise recht spezialisiert sind.

Darüber hinaus sind Blockpraktika in Pädiatrie, Gynäkologie und Geriatrie durchzuführen. Das Blockpraktikum Geriatrie kann durch einen VHB-Kurs ersetzt werden. Für die Blockpraktika sind jeweils die LMU-Nachweisvordrucke beim Praktikumsverantwortlichen in Frankreich zu unterschreiben. Diese finden sich ebenso auf der Modul-5-Moodle-Seite. In den meisten Fällen sollte es möglich sein, in Frankreich eine Pädiatrie- und Gynäkologie-Stage zugeteilt zu bekommen.

Die gesammelten Dokumente habe ich dann bei der Modul-5-Verwaltung eingereicht, die mir daraufhin eine Gleichwertigkeitsbescheinigung ausgestellt haben. Die Gleichwertigkeitsbescheinigung musste ich für die Anerkennung beim Landesprüfungsamt Bayern einreichen. Diese haben mir dann wiederum eine Bestätigung ausgestellt, die ich dann bei der Modul-5-Koordination einreichen musste, um mein finales Erasmus-Dokument zur Anerkennung von im Ausland erbrachten Leistungen unterschrieben zu bekommen.

9. Freizeit und Alltag

Toulouse ist als Studentenstadt absolut fantastisch. Durch die große Zahl an Studenten herrscht eine sehr offene und soziale Atmosphäre. Gerade zu Beginn meines Aufenthalts haben die verschiedenen Erasmus-Organisationen dabei geholfen, schnell Anschluss zu finden. Es wurden regelmäßig

Barabende, gemeinsame Essen, Sportveranstaltungen, Tagesausflüge und Reisen organisiert, sodass eigentlich jede Woche etwas geboten war.

Es fiel eher schwer, französische Medizinstudenten gut kennenzulernen, da sie kurz vor ihrem Abschlussexamen stehen und somit sehr mit Lernen beschäftigt sind. Meine besten Freunde sind zum überwiegenden Teil andere internationale Studenten geworden, wodurch ich ihre Kulturen kennenlernen konnte.

Besonders gefallen hat mir, dass sich das Leben in Toulouse viel draußen abspielt. Durch das warme, südfranzösische Wetter trifft man sich häufig an der Garonne, in den Parks oder auf den vielen Plätzen der Stadt. Gerade an warmen Abenden sitzen überall Studenten zusammen, wodurch eine sehr lebendige Atmosphäre entsteht, die ich im Alltag sehr genossen habe.

Toulouse ist eine der schönsten Städte Frankreichs. Gleichzeitig groß genug, dass es nie langweilig wird, aber klein genug, um sich schnell zuhause zu fühlen. Der Flughafen Toulouse ist durch seine vielen günstigen Flugziele besonders erwähnenswert. Luftfahrt-Fans können bei Airbus eine Werkstour buchen.

Das gastronomische Angebot ist ebenfalls hervorragend. Es gibt unzählige Cafés, Restaurants und kleine Lokale, sodass man ständig Neues ausprobieren kann. Auch das Nachtleben hat mir sehr gut gefallen. Die Stadt ist stets belebt.

Ein weiterer großer Vorteil ist die Lage der Stadt, zwischen Mittelmeer, Atlantik und den Pyrenäen, wodurch ein hoher Freizeitwert entsteht. Während meines Aufenthalts habe ich viele Ausflüge unternommen, darunter nach Bordeaux, Lyon, Montpellier, Marseille, Barcelona, Biarritz, Albi, Collioure und Carcassonne. In den Pyrenäen, die in nur etwa 1,5h von Toulouse aus erreichbar sind, waren wir im Winter oft Skifahren und im Sommer wandern.

An der Universität Toulouse gibt es ein großes Programm an überwiegend kostenlosen Sportkursen, von denen ich einige regelmäßig besucht habe.

Die Kombination aus schönem Wetter, einer lebendigen Studentenatmosphäre, vielen Freizeitmöglichkeiten und den Menschen, die ich kennengelernt habe, hat meinen Aufenthalt ganz besonders gemacht.

10. Individuelle interkulturelle Erfahrungen

Die „Locals“ in Toulouse und der Region Occitanie sind äußerst herzlich, freundlich, sozial, kommunikativ und lebensfroh. Mit der Sprache Französisch habe ich mich schnell zurecht gefunden. Auf meine Sprachkenntnisse wurde stets mit Geduld und positivem Feedback reagiert. Die Franzosen haben sich als äußerst offen und willkommend erwiesen. Die Englischkenntnisse der Franzosen sind limitiert, was aber stark dem sprachlichen Lernfortschritt im Französischen zugute kommt.

11. Persönliches Fazit

Mein Erasmus-Aufenthalt in Toulouse hat mir insgesamt unglaublich gut gefallen. Trotz der konstant chaotischen und frustrierenden organisatorischen Abläufe an der medizinischen Fakultät war das Jahr für mich persönlich und kulturell eine enorme Bereicherung. Ich bin tief in den französischen Krankenhausalltag eingetaucht, habe viele tolle Menschen kennengelernt, mein Französisch deutlich verbessert und eine echte Studentenstadt erlebt, in der richtig Lebensfreude aufkommt. Die unkomplizierte und günstige Unterbringung im CROUS-Wohnheim war rückblickend ein voller Glücksgriff.

Die tolle Stadt, das aktive Sozialleben und die vielen Reisemöglichkeiten in der Region haben den Aufenthalt für mich unvergesslich gemacht. Ich würde mich sehr gerne wieder für Toulouse entscheiden.